

Zeitschrift: Actio : ein Magazin für Lebenshilfe
Band: 95 (1986)
Heft: 3: Blut ist ein besonderer Saft

Artikel: Blutspenden als Rotkreuzpflicht
Autor: Christ, Felix
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-556428>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Blutspenden als Rotkreuzpflicht

Von Dr. Felix Christ

Der Begriff der Solidarität hat in allen Kulturen und Religionen im Laufe der Entwicklung eine Ausweitung erfahren: von der Familie über Sippe und Stamm zum Volk und schliesslich zur Menschheit. Es handelt sich um eine überall immer wieder beobachtbare allmähliche Horizont-erweiterung.

Was unseren Kulturkreis anbelangt, so ging der Anstoss zur entscheidenden Erweiterung des Blickwinkels von der Philosophie der Stoa aus, die eine allgemeine Verwandtschaft und Gemeinschaft der Menschen lehrte. Die Menschheitsidee setzte sich durch, als Alexander der Grosse (356–323 v. Chr.) den griechischen Geist aus dem verhältnismässig engen Gesichtskreis der Polis, der Stadtstaaten, zur Weite seines Weltreiches befreite.

Ihren Höhepunkt erreichte die Stoa zur Zeit des römi-

DER BLUTSPENDEDIENST DES SCHWEIZERISCHEN ROTEN KREUZES IN ZAHLEN

| Jahr | Blutspenden in Blutspendezentren SRK und Spitälern | Blutspenden bei mobilen Equipen des Zentrallaboratoriums Bern | Total |
|------|--|---|---------|
| 1970 | 266 295 | 171 510 | 439 805 |
| 1975 | 363 002 | 214 101 | 577 103 |
| 1980 | 370 497 | 239 255 | 609 752 |
| 1981 | 362 413 | 240 614 | 603 027 |
| 1982 | 368 138 | 248 396 | 616 534 |
| 1983 | 372 628 | 245 193 | 617 821 |
| 1984 | 380 822 | 286 295 | 667 117 |
| 1985 | 380 959 | 300 087 | 681 046 |

Vermehrte Einsätze der mobilen Equipen des Zentrallaboratoriums (1499 Einsätze, Vorjahr: 1420) brachten auch ein höheres Ergebnis. Rückläufig waren die Blutspenden insbesondere im Militär mit 67 183 Spenden (Vorjahr: 73 612). Die zivilen Blutspendeaktionen in Samaritervereinen, Schulen, Firmen und Universitäten konnten um 9,5% gesteigert werden auf 232 904 Spenden (Vorjahr: 212 683).

schon ohne Ausnahme erstreckt, bildet lediglich eine Vorstufe zur Rotkreuzethik. Blutspenden auf höchster moralischer Ebene stellt also

dass Dienst am Nächsten Gottesdienst bedeutet. Leider haben sich die hohen ethischen Ideale des Christentums nur teilweise durchgesetzt. Es kommt im Laufe der Jahrhunderte immer wieder zu Rückfällen in ein vorchristliches partikularistisches Denken. An die Stelle des urchristlichen Universalismus tritt eine Mentalität, die sich heute beispielsweise im Slogan «Schweizer spenden für Schweizer» äussert.

Im Roten Kreuz ist die grundsätzliche Solidarität aller Menschen von Anfang an der fundamentale und zentrale Hauptgedanke. Schon Henry Dunant selbst hat diese grundlegende Idee seit der ausschlaggebenden Schlacht von Solferino im Jahre 1859 immer wieder in Worte gefasst:

«Jeder, der durch andere lebt, soll auch für andere leben; dies verlangt das Gesetz der Solidarität, die nichts anderes ist als die Liebe zum Nächsten... Nächstenliebe ist der wahre Beruf des menschlichen Wesens, das in erster Linie für die Seinigen und die Familie, dann für das Vaterland und endlich für die Menschheit leben soll, insofern die Familie ihren Endzweck im Dienst des Vaterlandes und dieses den seinigen im Dienst der Menschheit hat.»

Rotes Kreuz bedeutet Hilfe für den Menschen schlechthin. Jede Form von Solidarität, die sich nicht auf alle Men-

schon ohne Ausnahme erstreckt, bildet lediglich eine Vorstufe zur Rotkreuzethik. Blutspenden auf höchster moralischer Ebene stellt also

WERDE BLUTSPENDER!



nicht nur eine Familien- oder Bürgerpflicht, sondern eine Rotkreuzpflicht dar.

Der langjährige Präsident des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz und Schöpfer der Rotkreuzgrundsätze, Max Huber, hat einmal erklärt, dass Hilfe an Landsleute nichts Aussergewöhnliches darstellt. Erst jene Hilfe, die von jedem nationalen Interesse losgelöst ist, verdient den Namen des Roten Kreuzes. Und ist sie vielleicht sogar unpopulär, dann ist sie wirklich Rotes Kreuz!



schon Weltreiches, das in sich die verschiedensten Völker vereinigte. Aus der Überzeugung von der gemeinsamen Gottverbundenheit aller Menschen floss die Forderung einer sich auf alle Menschenwesen erstreckenden Menschenliebe. Von Kaiser Marc Aurel (121–180 n. Chr.) stammt das Wort: «Die Welt ist ein Reich, und alle Menschen sind seine Bürger.»

Im Christentum war die Bruderschaft aller Menschen ein Grundgedanke. Schon das Alte Testament erkannte Gott als Vater aller Menschen. Christus gibt sein Blut für alle! Christus lieben heisst die Menschen lieben, denn Christus ist der Menschensohn schlechthin. Im Gleichnis vom Barmherzigen Samariter (Lukas 10, 25–37) zeigt Jesus,

„Chunsch ou?“ Auch Deine Blutspende zählt!



Blutspendedienst SRK

Spende Blut. Rette Leben.